

sport

- Schwierige Aufgabe: USV in Herisau
- Tennis: Clubmeisterschaften des TC Vaduz
- Winokurov gewinnt 18. Vuelta-Etappe
- UEFA-Cup hält einige Überraschungen bereit

«Wir sind die Babys im IOC»

Gespräch mit den neuen Schweizer IOC-Mitglied Gian-Franco Kasper

SYDNEY: Einst gehörte Gian-Franco Kasper zu den Kritikern des Internationalen Olympischen Komitees (IOC), jetzt ist er selber IOC-Mitglied. Die Sportinformation sprach mit dem 56-jährigen Bündner über Vorder- und Hintergründiges aus diesem höchsten Sportgremium der Welt.

Herzliche Gratulation zur Wahl ins IOC – ein Gremium, das in der Vergangenheit nicht über alle Zweifel erhaben war. Sie gehören nun gewissermassen zu den neuen Hoffnungsträgern.

Gian-Franco Kasper: Über alle Zweifel erhaben ist es auch heute nicht. Aber es handelt sich – zurückblickend auf die letzten 100 Jahre – doch um ein Gremium, das einiges auf die Beine gestellt hat. Damit meine ich vor allem die olympische Bewegung, die in meinen Augen noch wesentlich ist als die Spiele als solche. Wenn man in dieser Bewegung mitmachen oder zumindest gewisse Ideen und auch sportliche Aspekte einbringen und verwirklichen kann, dann erfüllt das einen schon mit einigem Stolz und Befriedigung. Ich betrachte die Wahl aber nicht als Belohnung für Leistungen aus der Vergangenheit, sondern als Verpflichtung für die Zukunft.

«IOC-Seilschaften werden zerfallen» Vor zwei Jahren gehörten Sie selber zu den massiven Kritikern des IOC. Hat da ein Wan-



Der Schweizer Gian-Franco Kasper fordert, dass sich das IOC mehr im Hintergrund halten sollte, statt auf Ruhm aus zu sein.

del bei Ihnen stattgefunden – oder im IOC?

Ich hoffe, dass im IOC ein Wandel erfolgte. Was meine

Kritik an der Sache betrifft, halte ich diese aufrecht, bis es wirklich anders geworden ist. Das schliesst aber nicht aus,

dass ich auch die Leistungen des IOC und der olympischen Bewegung anerkenne. Die sind gewaltig. Ich habe noch keine Bewegung erlebt, die weltweit so viel auslöst. Aber noch ist viel zu ändern. Ich gehöre zu der kleinen Gruppe, die am Mittwoch als erste auf demokratische Weise gewählt worden ist, die auch keinen nationalen-politischen Hintergrund hat. Nach der Wahl sagten wir scherzhaft: Wir sind jetzt die Babys des neuen IOC. Nun steht ja auch ein Präsidentenwechsel bevor. Wobei es weniger um den Präsidenten geht als um gewisse Seilschaften und Gruppierungen, die sich unter Samaranch gebildet haben. Die werden zerfallen. Vom Führungsstil des neuen Präsidenten wird es abhängen, ob sich neue bilden. Doch müssen wir uns natürlich klar sein: Es 'menschelt' überall und im IOC erst recht.

«Abkehr von der olympischen Glorifizierung» Wo sind die grössten Schwachstellen des IOC, im Gigantismus, in der nach wie vor latenten Anfälligkeit für Korruption oder in der zu wenig konsequenten Haltung in der Dopingfrage?

In vielen Bereichen müssen wir konsequenter werden. Man muss auch abkommen von der Glorifizierung und sollte nicht das olympische Ideal in den Vordergrund stellen, das nicht erfüllt werden kann. Die Jugend der heutigen Welt denkt viel realistischer als die von früher. Symbole wie die olym-

pischen Ringe oder die Fackel sind zwar sehr schön, aber für die heutige Jugend ist das ein eher theatralischer Nebeneffekt, die den hehren Olymp und auch das hehre IOC zeigt, das es nicht ist und auch nie sein wird. Die Dopingfrage ist ein separates Thema für Stunden. Und was die Korruptionsanfälligkeit betrifft, war diese sicher vorhanden. Es hat schwarze Schafe gegeben. Aber wenn man die Praxis betrachtet, wie viele Milliarden Dollar mit den Olympischen Spielen umgesetzt werden und wie hoch dann die Verfehlungssumme von vielleicht einer Million Dollar war, dann ist das – ohne es schönreden zu wollen – im Vergleich zum Geschäftsleben ein Nichts. In jeder Firma gibt es mal einen Buchhalter oder einen Hauswart, der mit etwas abhaut. Natürlich muss das IOC mit allen Mitteln versuchen, nach aussen wieder sauber dazustehen. Das IOC sollte versuchen, sich etwas im Hintergrund zu halten, weniger auf Prestige und Ehre aus zu sein, sondern einfach seine Arbeit zu leisten. Die Ehre sollen die Athleten haben. Dann wird es zwangsläufig nicht mehr so im Schaufenster stehen. Angst habe ich vor dem Gigantismus. Nur ein Beispiel: Bis heute Morgen sind 21 900 Journalisten akkreditiert worden, nach meiner Information sind über 5000 Busse im Einsatz, da muss es ja fast zwangsläufig ein Verkehrschaos geben. Und wenn nur zwei Busse falsch fahren, wird gleich weltweit darüber geschrieben.

OLYMPIA-SPLITTER

ERLÖSUNG I. Liechtensteins Olympiaschütze Oliver Geissmann kann aufatmen: Mit dreitägiger Verspätung ist am Donnerstag sein Wettkampfgewehr in Sydney eingetrof-



fen. Das Sportgerät des liechtensteinischen Fahnenträgers blieb bei der Eröffnungsfeier blieb offensichtlich auf dem Olympiaflug in Paris liegen und gelangte schliesslich über London und Singapur doch noch an seinen Bestimmungsort.

ERLÖSUNG II. Ebenfalls einen Tag vor der Eröffnungsfeier sind auch die längst überfälligen beiden Kisten Büromaterial von Chef de Mission Alex Herrmann im Olympischen Dorf angekommen. «Alles in bester Ordnung», so der Chef de Mission.

IM MITTELPUNKT. Das Interesse der australischen Öffentlichkeit wird beim samstäglichen Auftakt der olympischen Schwimm-Wettkämpfe auf Ian Thorpe fokussiert sein. Der 17-jährige Weltmeister von 1998 wird dem Gastgeberland über 400 m die erste Goldmedaille bescheren, daran zweifelt eigentlich niemand.

ZÜLLE FÄHRT MIT. Gemäss Thomas Burch, technischer Koordinator des Schweiz. Rad- und Motorfahrer-Bundes, sind alle Zweifel um Alex Zülles Olympia-Start aus dem Weg geräumt. Zülle wird am olympischen Strassenrennen und am Zeitfahren teilnehmen.

VOR GERICHT. Der usbekische Trainer Sergej Wojnow muss sich wegen unerlaubter Einfuhr von 15 Ampullen des Wachstumshormons HGH vor einem Gericht in Sydney verantworten. Nach einem neuen australischen Gesetz muss der Usbeke mit einer Busse bis zu 100 000 Franken oder fünf Jahren Gefängnis rechnen.

SPORTREDAKTION

Helmut Zschäner
Tel. 237 51 28
Robert Bräntle
Tel. 237 51 23
Robert Natti
Tel. 237 51 43
Fax 237 51 66
E-mail: sport@volksblatt.li

IOC will Fussball-Turnier aufwerten

Das Internationale Olympische Komitee (IOC) hofft, das olympische Fussball-Turnier schon bei den nächsten Spielen 2004 in Athen aufzuwerten. IOC-Präsident Juan Antonio Samaranch teilte nach einem Gespräch mit FIFA-Präsident Sepp Blatter mit, dass in vier Jahren die bisher bestehende Altersgrenze aufgehoben wird.

«Es gibt viele exzellente Spieler, die jünger als 23 Jahre sind. Dies ist aber für mich nicht ausreichend», unterstrich Samaranch auf einer Pressekonferenz den IOC-Standpunkt: «Ich denke, Sepp Blatter ist bereit, einer Qua-

litätssteigerung bei olympischen Turnieren zuzustimmen.» Das Fussball-Turnier der Männer in Sydney ist beschränkt auf Spieler unter 23 Jahren, allerdings darf jedes Team zusätzlich drei ältere Akteure aufbieten.

Laut Samaranch könne sich Blatter die Teilnahme bekannter Spieler an Olympischen Spielen im Falle eines Termins im Juli durchaus vorstellen. Allerdings sind die Spiele 2004 in Athen bereits für die zweite August-Hälfte terminiert. Zu diesem Zeitpunkt haben jeweils die meisten europäischen Top-Ligen ihren Spielbetrieb wieder aufgenommen.

Zamorano in Torlaune

Chile besiegt Marokko dank drei Treffern des Inter-Stars mit 4:1

Ivan Zamorano, der einzige wirkliche Superstar im olympischen Fussball-Turnier der Männer, ist seinem Ruf schon beim ersten Einsatz vollaufgerecht geworden. Der mittlerweile 33-jährige Stürmer schoss die ersten drei Tore zum 4:1-Sieg der Chilenen gegen Marokko.

Der bei Inter Mailand unter Vertrag stehende Ivan Zamorano (ehemals Spieler beim FC St. Gallen) verhalf seiner Mannschaft mit seinen drei Toren in der 37., 45. und 55. Minute zu einer äusserst komfortablen Ausgangslage. Nach getaner Arbeit liess sich der

Stürmerstar auswechseln. Zamorano erhielt vor allem dank dem Ausscheiden von Inter in der Champions-League-Qualifikation gegen den krassen Aussenseiter Helsingborg die Gelegenheit, bei Olympia mitzuspielen. In Marokkos Verteidigung stand Fouzi El Brazi (ex Servette Genf) über die gesamte Spieldauer im Einsatz.

Favoritensiege für Brasilianer und Spanier

Brasilien, einer der ganz grossen Turnierfavoriten, gab sich beim 3:1 gegen die Slowakei ebenso keine Blässe wie die Spanier beim 3:0-Sieg gegen

Südkorea. Einzig die Begegnung zwischen Japan und Südafrika nahm einen einigermaßen unerwarteten Ausgang: Die Asiaten gewannen nämlich mit 2:1 – und das nicht einmal unverdient.

Resultate

Fussball, Vorrunde. 2. Spieltag. Männer. Gruppe B. In Adelaide: Südkorea – Spanien 0:3 (0:3). In Melbourne: Marokko – Chile 1:4 (0:2). – Gruppe D. In Brisbane: Brasilien – Slowakei 3:1 (1:1). In Canberra: Südafrika – Japan 1:2 (1:1).
Frauen. Gruppe F. In Melbourne: USA – Norwegen 2:0. In Canberra: China – Nigeria 3:1.

Weitere Infos: www.olympics.com

Willkommen im Reiterhof Bruckmähder Bändern

Samstag 16. September 2000 ab 9.00 Uhr Freundschaftsspringen

4 Teilprüfungen mit und ohne Lizenz
Unterhaltung mit der Jugendmusik Gamprin/Bendern sowie mit dem Duo Trocadero Barwagen und gesellschaftliche Umrahmung

Wir freuen und auf Ihr Kommen!
OK-Komitee

